

Leidenschaftliches Plädoyer zur Energiewende

Bundesumweltminister Peter Altmaier als Ehrengast des Wirtschaftsempfangs im Landkreis Mühldorf

Waldkraiburg. Mit Bundesumweltminister Peter Altmaier als Ehrengast des Wirtschaftsempfangs zum neuen Jahr im Landkreis Mühldorf, heuer ausgerichtet von der Industriegemeinschaft Waldkraiburg Aschau (IGW) im Waldkraiburger Haus der Kultur, haben die Veranstalter einen Volltreffer gelandet: Volles Haus, aufmerksame Zuhörer und Beifall für den Referenten, der mit Leidenschaft sein Bekenntnis zur Energiewende in Deutschland – weg von fossilen Brennstoffen und weg von der Kernenergie – vorstellte.

Der Neujahrsempfang der Wirtschaft im Landkreis Mühldorf wird traditionell im Wechsel der IGW mit dem Industrie- und Wirtschaftsverbund Mühldorf (IVM) veranstaltet. Dahinter stehen 30 Mitgliedsunternehmen mit einem Umsatz von rund 1,5 Milliarden Euro auf Seiten der IGW und 14 Unternehmen mit einem gemeinsamen Umsatz von rund 350 Millionen Euro im IVM, stellte IGW-Sprecher Ulli Maier in seinem Grußwort kurz vor. In den Unternehmen der IGW gibt es außerdem rund 5200 und in den Unternehmen des IVM rund 2600 Arbeitsplätze. Insgesamt werden in den Unternehmen beider Organisationen rund 540 junge Menschen ausgebildet.

Dass in Waldkraiburg die Energiewende mit Investitionen in alternative Systeme zur Energiegewinnung längst begonnen hat, stellte Bürgermeister Siegfried Klika vor: Biogaserzeugung in der Kläranlage, Blockheizkraftwerke, Fotovoltaik, Erdgas und Erdwärme aus einer rund 2800 Meter tiefen Bohrung.

Vorab punktete Peter Altmaier mit einer Hommage an seine Großmutter, die einst gerne nach Altötting gepilgert sei, und mit einem Lob auf MdB Stephan Mayer, den er als Hoffnungsträger im Deutschen Bundestag bezeichnete. Und, so setzte er noch unver schämt drauf, „wir Vertreter der großen Bundesländer müssen schließlich zusammenhal-



Bundesumweltminister Peter Altmaier warb beim Neujahrsempfang der Wirtschaft im Landkreis Mühldorf leidenschaftlich für die Energiewende in Deutschland, nicht nur mit Blick auf das eigene Land, sondern auch als Impulsgeber für andere Industrienationen und aufstrebende Volkswirtschaften wie in China oder Indien.

ten.“ Altmaier stammt aus dem Saarland.

Dass Visionen nicht nur im Raum der Phantasie Bestand haben, sondern sehr wohl Gestalt annehmen können, das illustrierte er anhand der Vision von Franz-Josef Strauß, gegen alle Skepsis das Projekt einer europäischen Flugzeugindustrie und



Bürgermeister Siegfried Klika freut sich über den Eintrag des Bundesministers Peter Altmaier ins Goldene Buch der Stadt Waldkraiburg.



Ulli Maier, Vorsitzender der Industriegemeinschaft Waldkraiburg und Aschau.

Die Energiewende definierte Peter Altmaier als das größte technologische Vorhaben der Nachkriegszeit in Deutschland, im wesentlichen bestehend aus zwei Komponenten – dem irreversiblen Ausstieg aus der Kernenergie und der weiteren Entwicklung alternativer Energiesysteme, angefangen von der Erzeugung über Wind- und Wellenkraft bis zu Photovoltaik, Biogas und Erdwärme, um nur einige Beispiele zu nennen.

Der Bundesumweltminister nannte es als die große Herausforderung, die unterschiedlichen Quellen mit Energieerzeugung zu unterschiedlichen Zeiten mit der Nachfrage nach Energie durch Haushalte, öffentliche Institutionen und Verkehr sowie die Wirtschaft kompatibel zu machen. Der Ausstieg aus der Kernenergie sei durch-

eines neuen Flughafens in München voranzutreiben. Inzwischen ist Airbus die meistverkaufte Flugzeugmarke gegen einst übermächtige Konkurrenz aus den USA, und München habe einen leistungsfähigen Flughafen, ergänzte er mit einem kleinen rhetorischen Seitenhieb auf Berlin.



Die Industriegemeinschaft Waldkraiburg und Aschau sowie der Industrie- und Wirtschaftsverbund Mühldorf hatten beim traditionellen Jahresempfang mit Bundesumweltminister Peter Altmaier (2. von rechts) am Sonntagabend heuer in Waldkraiburg ein volles Haus; vorne mit im Bild MdB Stephan Mayer (rechts) und Bayerns Umweltminister Dr. Marcel Huber (3. von rechts). – Fotos: ede

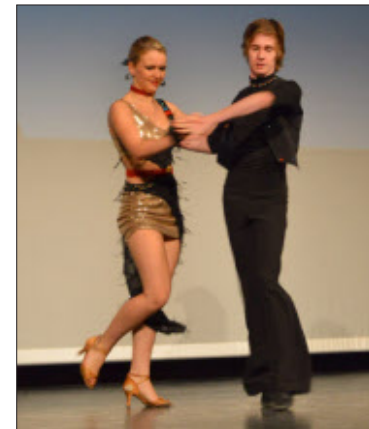
aus zu verkraften, betonte er. Deutschland beziehe nur 25 Prozent des Energiebedarfs aus Kernkraftwerken.

Politisch sieht er Kernkraft nicht mehr durchsetzbar und nannte als Beispiel die vorstellbare Reaktion einer jeden Kommune, wollte man dort ein Endlager für abgebrannte Brennstäbe vorbereiten.

Die Herausforderung in der Energiewende sieht er nicht nur in der Technologie, sondern auch in der Politik, nämlich dann, wenn es darum geht, Absprachen zu treffen und Regelungen unter den einzelnen Bundesländern im Sinne ganz Deutschlands umzusetzen.

Deutschland habe die Chance dazu, sagte Altmaier, und als eine der führenden Industrienationen auch die Pflicht. Denn allein mit dem Blick nach China und Indien werde der wachsende Energiebedarf der Welt unbestreitbar. Werde der Bedarf nach Wachstum und Wohlstand auf vergleichbarem Niveau wie in Deutschland in den bevölkerungsreichen Staaten wie China oder Indien auf dem Weg der fossilen Energie verfolgt, sei die weltweite Klima-Katastrophe vorprogrammiert.

Aber in den wachsenden Volkswirtschaften der anderen Erdteile schaue man durchaus nach Deutschland. Und wenn hier im Land die Energiewende gelinge, dann sei sie auch zum Wohle des Klimas und der Wirtschaft exportfähig. – ede



Mit einer „energiegeladenen“ Tanneinlage unterhielten Franziska Wimmer und Daniel Axenböck vom Waldkraiburger Tanzclub Weiß-Blau die Gäste.